Chronik

Das päpstliche Sekretariat zur Förderung der Einheit der Christen in Rom, einige Pfingstkirchen sowie Vertreter der charismatischen Bewegung in den protestantischen und anglikanischen Kirchen haben sich nach vorbereitenden Gesprächen darauf geeinigt, in einen offiziellen internationalen Dialog einzutreten. Dieser Dialog wird sich über einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken und soll sich auf die Frage konzentrieren, welche Rolle der Heilige Geist im Leben der Christen und im Leben der Kirche spielt. Die Pfingstkirchen werden dabei durch Rev. David du Plessis (USA), die charismatischen Bewegungen u. a. durch Pfarrer Arnold Bittlinger (BRD) vertreten sein.

Eine Delegation des ÖRK unter Führung von Generalsekretär Dr. Eugene Carson Blake stattete Ende November dem Polnischen Ökumenischen Rat und der Ökumenischen Kommission des römisch-katholischen Episkopats in Warschau einen offiziellen Besuch ab.

Eine sechsköpfige Delegation des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR unter Leitung von Bischof D. Albrecht Schönherr folgte im November einer Einladung des Polnischen Ökumenischen Rates zu einem Besuch der polnischen Kirchen.

Drei Vertreter des ÖRK — Leopoldo Nilus (CCIA), Kodwo Ankrach und Helmut Reuschle (beide von der Kommission für Zwischenkirchliche Hilfe, Flüchtlings- und Weltdienst) — besuchten im Oktober den Sudan, um die bei einem Besuch im Mai begonnenen Verhandlungen über eine ökumenische Hilfs- und Versöhnungsarbeit im Sudan fortzusetzen.

Der Christliche Verein Junger Männer (CVJM) umfaßt in 10 000 Vereinen rund neun Millionen Mitglieder, die von 9100 hauptamtlichen und 710 000 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut werden.

Ein Zwei-Jahres-Programm zur Bekämpfung des Rassismus und des Stammesdenkens in Afrika hat die Allafrikanische Kirchenkonferenz begonnen, der fast 100 nicht-katholische Kirchen Schwarzafrikas angehören.

Der Hamburger Synodenausschuß für Entwicklungsdienst hat beschlossen, für das vom Referat für Kirche und Gesellschaft des ÖRK veranstaltete Studienprojekt „Gewalt, Gewaltlosigkeit und der Kampf um soziale Gerechtigkeit“ (Text siehe ÖR 4/1971, S. 438 ff.) einen Betrag von 8000 Dollar (rd. 27 000 DM) zur Verfügung zu stellen. Dieser Studie, die vom Zentralauschuß in Addis Abeba beschlossen wurde, kommt im Rahmen des Anti-Rassismus-Programms eine besondere Bedeutung zu.

Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR hat für das Anti-Rassismus-Programm des ÖRK durch eine Sammlungsaktion im Rahmen von „Brot für die Welt“ 900 000 Mark aufgebracht, die medizinischen, sozialen und pädagogischen Projekten afrikanischer Befreiungsbewegungen zugute kommen sollen.

Vom 29. September bis 3. Oktober tagte in Prag die IV. Allchristliche Friedensversammlung unter dem Hauptthema „Unsere gemeinsame Verantwortung für eine bessere Welt“. In der von Principal Dr. Russel Chandran vorgelegten Konferenzbotschaft wurde unterstrichen, daß die CFK ein Forum sein

wolle, „das allein von den Erfordernissen des Ringens um den Frieden und die Gerechtigkeit bestimmt ist“ und der Weltchristenheit damit „eine unmißverständliche Orientierung anbietet“. Zum neuen Vorsitzenden wurde Metropolit Nikodim (Moskau), zum Generalsekretär Dr. Karoly Toth (Budapest) gewählt.

Präsidium und Beratender Ausschuß der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) tagten Ende November in Marseille unter dem Thema „Wahrheit, Gerechtigkeit und Frieden in Europa vom Standpunkt des Evangeliums“. Zur Prüfung der Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen der KEK und dem Rat der römisch-katholischen Bischofskonferenz in Europa wurde eine gemeinsame Studiengruppe eingesetzt. Präses i. R. D. Ernst Wilm wurde zum Vorsitzenden des Präsidiums gewählt.

Über die vom 19.—24. September von 48 Delegierten der lutherischen, reformierten und unierten Kirchen in Europa erarbeitete Leuenberger Konkordie werden wir im nächsten Heft ausführlich berichten.

Die römisch-katholische Kirche in Schweden ist dem schwedischen Ökumenischen Rat der Kirchen als Vollmitglied beigetreten, in dem sie schon seit 1967 durch einen „ständigen Beobachter“ vertreten war.

Die bisherige Tschechoslowakische Kirche nennt sich jetzt „Tschechoslowakisch-Hussitische Kirche“. Dr. Miroslaw Nowak wurde erneut zum Patriarchen dieser Kirche gewählt.

Mit dem Thema „Christus — das Heil der Welt“ setzten Vertreter des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel — darunter die Metropoliten Jakovos (Tzanavaris) und Damaskinos (Papandreou) — und der Evangelischen Kirche in

Deutschland unter Vorsitz von Bischof D. Kunst Anfang Oktober in Arnoldshain die 1969 aufgenommenen theologischen Gespräche fort.

In Kloster Kirchberg (Württ.) trafen sich Ende Oktober eine Delegation der Russischen Orthodoxen Kirche und der EKD zu einem fünften theologischen Gespräch, um unter Leitung von Metropolit Nikodim (Moskau) und Präsident D. Wischmann (Frankfurt/M.) das Thema „Der auferstandene Christus — das Heil der Welt“ unter neutestamentlichen, dogmatischen und sozialetischen Gesichtspunkten zu behandeln.

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland hat Ende Oktober nach mehrjähriger Vorarbeit den Entwurf neuer Richtlinien verabschiedet, die ihrem Zusammenschluß eine größere Effektivität und stärkere Verbindlichkeit verleihen sollen. Der Entwurf wurde ihren Mitglieds- und Gastkirchen zur Stellungnahme zugeleitet.

Der Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz hat Bedenken gegen die Bezeichnung „Christenrat“ für örtliche interkonfessionelle oder ökumenische Zusammenschlüsse angemeldet, „weil dadurch der Unterschied zwischen dem Selbstverständnis der Ökumene und dem der Evangelischen Allianz verwischt wird“. Man solle den Begriff „Christen“ nur für Individuen verwenden, nicht aber für Arbeitsgemeinschaften, deren Mitglieder „Amtsträger“ oder Delegierte einer Körperschaft sind.

Der älteste ökumenische Regionalausschuß in der Bundesrepublik, das 1947 auf Initiative des Prälaten Dr. Hartenstein gegründete Ökumenische Komitee Baden-Württemberg, hat seine Tätigkeit eingestellt, um in einer in Vor-

bereitung befindlichen Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen für Baden-Württemberg aufzugehen, der auch die römisch-katholische Kirche angehören soll.

Eine ökumenische „Arbeitsgemeinschaft christlicher Ju-

gend in der DDR“ wurde in Ost-Berlin gegründet. Organ der Arbeitsgemeinschaft ist ein Ökumenischer Jugendrat, zu dessen Vorsitzenden Pastor Martin Lange (Ev.-meth. Kirche) gewählt wurde.

Von Personen

Der neue Patriarch der Koptischen Orthodoxen Kirche, Schenudah III., wurde am 14. November in Kairo in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus der Ökumene feierlich inthronisiert.

Archimandrit Kyrill (Gundjajew) hat Mitte November sein Amt als Vertreter des Moskauer Patriarchats beim ÖRK in der Nachfolge des in die UdSSR zurückgekehrten Bischofs Hermogen angetreten.

P. George H. Dunne SJ, seit der Gründung im Januar 1968 Generalsekretär von Sodepax, trat am 1. Oktober in den Ruhestand.

Der Generalsekretär des ÖRK, Dr. Eugene Carson Blake, beging am 7. November seinen 65. Geburtstag.

Der Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland, Dr. C. Ernst Sommer, wurde am 2. Dezember 60 Jahre alt.

Unser Mitherausgeber, Prof. Dr. Heinrich Fries, Professor für Fundamentalthologie und Direktor des Ökumenischen Instituts an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, wurde am 31. Dezember 60 Jahre alt.

Pfarrer Valdo Galland, früherer Generalsekretär des Christlichen Studentenweltbundes und seit 1968 Mitarbeiter in der Kommission für Weltmission und Evangelisation des ÖRK, starb am 5. November in Genf im Alter von 51 Jahren.

P. Johannes Schütte SVD, Vize-Sekretär der Päpstlichen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden, ist am 18. November in Rom im Alter von 58 Jahren tödlich verunglückt.

Im Alter von 77 Jahren starb am 23. November der Generalsekretär des Verbands der Evangeliumschristen-Baptisten in der UdSSR, Alexander Karew, in Moskau.

Der griechisch-orthodoxe Metropolit von Deutschland und Exarch des Ökumenischen Patriarchats für Zentraleuropa, Dr. Jakovos (Tzanavaris), ist am 3. Dezember im Alter von 51 Jahren tödlich verunglückt. Seit 1969 in Deutschland tätig, war Metropolit Jakovos im Frühjahr 1971 auch der Einladung zur gasteiligen Mitgliedschaft der griechisch-orthodoxen Metropole in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland gefolgt, woraus sich zahlreiche und fruchtbare Beziehungen mit der innerdeutschen Ökumene entwickelt hatten.